

# **Allgemeine Gesetzmäßigkeiten und nationale Besonderheiten des Sozialismus**

In der Bundesrepublik wird die sozialistische Gesellschaft gekennzeichnet sein durch ihre grundsätzlichen Merkmale: durch die politische Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten sowie durch das gesellschaftliche Eigentum an den Hauptproduktionsmitteln. Ebenso wird der Sozialismus in der Bundesrepublik spezifische, den nationalen Eigenarten, dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und den sich wandelnden historischen Bedingungen entsprechende Züge tragen. Wie sich diese Entwicklung konkret gestaltet – das wird von den Umständen abhängen, unter denen der Übergang zum Sozialismus erfolgt, davon, wie ihn die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten im Klassenkampf durchsetzen.

(Aus dem Programmentwurf der DKP)

Studienmaterial für das 4. Thema  
im Bildungsjahr der DKP 1977/78

Preis für Nichtmitglieder 0,50 DM

## Weiterführende Literatur zum Thema

---

<b>Entwurf:</b>	<b>Programm der Deutschen Kommunistischen Partei</b>
<b>W. I. Lenin:</b>	<b>Der linke Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus</b>
<b>Gerns/Steigerwald:</b>	<b>Probleme der Strategie des antimonopolistischen Kampfes</b>
<b>Gerns/Steigerwald:</b>	<b>Für eine sozialistische BRD</b>
<b>Artikelsammlung:</b>	<b>Zur Sozialismus- und Internationalismus-Diskussion (Broschüre des PV der DKP)</b>
<b>Autorenkollektiv (UdSSR):</b>	<b>Probleme der kommunistischen Bewegung</b>

### Seminarfragen für den Bildungsabend:

1. Welche allgemeinen Gesetzmäßigkeiten kennzeichnen den Sozialismus?
2. Wo liegen die Ursachen für nationale Besonderheiten, und wie zeigen sie sich in den bereits bestehenden sozialistischen Ländern?
3. Welche spezifischen Bedingungen werden aus heutiger Sicht sowohl im Kampf um den Sozialismus als auch bei seiner konkreten Gestaltung eine Rolle spielen?

## Allgemeine Gesetzmäßigkeiten und nationale Besonderheiten des Sozialismus

„Der Sozialismus ist das Resultat der geschichtlichen Entwicklung, der Klassenkämpfe, des jahrhundertelangen Strebens der Unterdrückten und Ausgebeuteten nach einer Gesellschaft der Gleichheit, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Er verwirklicht die Ideale der Arbeiterbewegung, verleiht ihnen reale Gestalt. Er wird in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft erfolgreich aufgebaut. Überall war er das Ergebnis konsequenten Klassenkampfes. Überall weist er gemeinsame Züge auf, die von allgemeinen Gesetzmäßigkeiten geprägt sind, wie sie von Marx, Engels und Lenin dargelegt und durch die Praxis der Oktoberrevolution wie auch aller nachfolgenden sozialistischen Umwälzungen bestätigt wurden. Zugleich nimmt, je weiter der revolutionäre Prozeß voranschreitet und je mehr Völker aus dem Herrschaftsbereich des Imperialismus ausbrechen, die Mannigfaltigkeit der Zugänge zum Sozialismus wie auch der konkreten Formen seiner Ausgestaltung zu.“

(Programmwurf der DKP, S. 42)

Diese Aussage des Programmwurfs über das Verhältnis von allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und nationalen Besonderheiten des Sozialismus ist von prinzipieller Bedeutung für den Kampf unserer Partei für eine sozialistische Bundesrepublik. Sie orientiert uns darauf, stets die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus als die Richtschnur unserer sozialistischen Zielsetzung im Auge zu haben, zugleich aber immer zu beachten, daß es unsere Pflicht ist, jene Zugänge und konkreten Formen ausfindig zu machen, die unseren konkreten Kampfbedingungen am besten entsprechen und in denen die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus in unserem Lande ihren nationalen Ausdruck finden müssen.

Die zitierte Aussage des Programmwurfs gewinnt besondere Aktualität angesichts der gegenwärtigen Diskussion in der internationalen kommunistischen Bewegung über neue Wege zum Sozialismus sowie über die konkreten Ausdrucksformen, die der Sozialismus entsprechend den nationalen Besonderheiten in den einzelnen Ländern annehmen kann.

Diese Diskussion ist ein Ausdruck dafür, daß der Sozialismus, der vor 60 Jahren mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland seinen Siegeszug über den Erdball begann, von immer mehr Werktätigen in den noch vom Großkapital beherrschten Ländern als einzige Alternative zu dem von tiefen Krisen erfaßten kapitalistischen System erkannt wird. Die Diskussion widerspiegelt, daß sich die kapitalistischen Widersprüche in einigen Ländern in einem solchen Maße zugespitzt haben und die gegen das Monopolkapital gerichtete Bewegung dort eine solche Kraft erlangt hat, daß die Öffnung des Weges zum Sozialismus aus einer fernen Perspektive in greifbare Nähe gerückt ist. Wobei sich diese Länder im Entwicklungsstand der Produktivkräfte, in ihren Traditionen und nationalen Eigenarten sowohl untereinander als auch von den Ländern unterscheiden, die bisher den Weg zum Sozialismus beschritten haben.

Nicht zuletzt unterscheidet sich die internationale Situation heute grundlegend von der Zeit zu Ende des ersten Weltkrieges, als die russischen Arbeiter und Bauern als erste den Weg in die sozialistische Zukunft der Menschheit zu bahnen begannen. Sie unterscheidet sich auch

**Anwachsende  
Sozialismus-  
diskussion –  
Ausdruck  
neuer Möglich-  
keiten**

**Es gibt keine  
verschiedenen  
„Sozialismus-  
modelle“**

**Allgemeines und  
Besonderes bilden  
eine Einheit**

sehr wesentlich von der Zeit unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg, als im Ergebnis des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus und durch den Kampf der Völker in einer Reihe weiterer Länder die Voraussetzungen für die sozialistische Umwälzung geschaffen werden konnten. Heute hat das sozialistische Weltsystem eine solche Kraft erlangt, die es der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder ermöglicht, gestützt auf die Macht und Solidarität der sozialistischen Staatengemeinschaft, neue Wege zum Sozialismus, darunter in diesem oder jenem Lande auch einen solchen Weg ins Auge zu fassen, bei dem die Möglichkeiten des Monopolkapitals zu blutiger konterrevolutionärer Gewalt gegen die zum Sozialismus strebende Volksmehrheit zu greifen sehr weitgehend eingeschränkt werden können.

Es darf dabei jedoch nicht übersehen werden, daß das internationale Monopolkapital und seine Soldschreiber nichts unversucht lassen, um diese Diskussion, in der es in dieser oder jener Frage auch unterschiedliche Meinungen von Bruderparteien geben kann, für ihre antisozialistischen Ziele zu nutzen. Dazu gehört der Versuch, die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung dadurch zu untergraben, daß verschiedene „Sozialismus-Modelle“, eines sowjetischer Prägung, ein chinesisches und andere erfunden werden und dem realen Sozialismus in der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft „das Modell“ eines „Eurokommunismus“ entgegengestellt wird. Als besonders aktive „Modellbauer“ erweisen sich dabei bestimmte sozialdemokratische Führer, Anhänger des sogenannten Prager Frühlings, Renegaten vom Schlage eines Wolfgang Leonhard, Robert Havemann oder Franz Marek.

Bei den Versuchen, besondere Sozialismus-Modelle zu konstruieren, nimmt die Verabsolutierung nationaler Besonderheiten des Sozialismus und die Leugnung seiner allgemeinen Gesetzmäßigkeiten einen zentralen Platz ein. Die entschiedene Verteidigung des marxistischen Grundsatzes der dialektischen Einheit von allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und nationalen Besonderheiten des Sozialismus ist darum heute von besonderer Aktualität.

## **I. Worin besteht der wechselseitige Zusammenhang von Allgemeinem und Besonderem?**

Um zu erkennen, daß zwischen allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus und den nationalen Besonderheiten, in denen diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten sich verwirklichen, kein Gegensatz besteht, ist es wichtig, sich Klarheit zu verschaffen über den Zusammenhang zwischen Allgemeinem und Besonderem überhaupt. Steht das Besondere im Gegensatz zum Allgemeinen, oder bildet es mit ihm eine unlösbare, wechselseitige Einheit? Untersuchen wir das an einigen Beispielen.

Wasser, Wein, Kaffee, Spirituosen haben gemeinsam, daß sie flüssig sind und als Getränk dienen können. Doch diese allgemeine Bestimmung als Flüssigkeit und Getränk ändert nichts daran, daß sie ihrem Inhalt und ihrer Wirkung nach völlig unterschiedlich sind. Sie haben eine gemeinsame – eine allgemeine – Form, aber einen völlig unterschiedlichen Inhalt.

Umgekehrt verwandeln Menschen durch ihre Arbeit z. B. Metall in Maschinen, Haushaltsgeräte, Stahl, Autos und vieles mehr. Hier haben sich die Formen verändert, aber gemeinsam – allgemein – bleibt all die-

sen Dingen, daß sie aus Metall bestehen, die physikalischen Eigenschaften des Metalls behalten. Hier ist die Form das Besondere, der Inhalt das Allgemeine.

In beiden Fällen ist das Besondere nicht vom Allgemeinen zu trennen. Allgemein kann sowohl die Form sein bei unterschiedlichem Inhalt einer Sache, ebenso kann bei gleichem Inhalt die Form das Besondere darstellen. Ebenso ist das im Bereich des gesellschaftlichen Lebens und der Politik.

Die Staatsform „Demokratie“ erscheint in den verschiedensten Gesellschaftsformationen. Es gibt eine Demokratie der Sklavenhalter, eine Adelsdemokratie, es gibt die bürgerliche Demokratie und die sozialistische. Gemeinsam ist, daß in dieser Staatsform das Volk über die Politik bestimmen soll. Aber unter dem Volk wird zu verschiedenen Zeiten etwas völlig anderes verstanden. Die Sklavenhalter verstanden unter dem Volk nur sich, nicht aber die Sklaven. In der Adelsdemokratie wählte der Adel seine Könige, war er das Volk, nicht jedoch die Bauern und die städtischen Bürger. In der bürgerlichen Republik sind zwar formal alle Menschen gleichgestellt, doch ungleich ist ihr Besitz, ist ihre Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel. Ökonomische Macht wird hier zur politischen Macht des Kapitals. Erst die sozialistische Demokratie kann wirkliche Herrschaft der Massen des Volkes, bedeuten. Die formal gleiche Form, Demokratie, hat zu verschiedenen Zeiten völlig verschiedenen Klasseninhalt.

Nehmen wir andererseits die Lebenserfahrung der ältesten Mitglieder unserer Partei. Sie wurden geboren im Kaiserreich, einer konstitutionellen Monarchie. Sie erlebten mit der Weimarer Republik eine bürgerlich-demokratische Ordnung, die vom Faschismus abgelöst wurde. Auf den Faschismus folgten einige Jahre der Militärregierung und schließlich die Bundesrepublik Deutschland. In nur einem Menschenalter wechselten in unserem Land fünfmal die Formen des Staates. Aber gemeinsam, unabhängig von jeder Form, blieb der Inhalt dieses Staates. In allen fünf Formen blieb er die Staatsmacht des Großkapitals. Wenn wir das so feststellen, heißt das nicht, daß die Staatsform den Arbeitern gleichgültig sein kann. Das bewiesen die bitteren Erfahrungen mit der reaktionärsten Form der Herrschaft des Großkapitals, der offen terroristischen Diktatur, dem Faschismus. Doch eben weil die Befreiung vom Faschismus in der Bundesrepublik nicht die Überwindung der klassenmäßigen Ursachen der Hitlerdiktatur brachte, eben deshalb gibt es heute auch erneut Gefahren einer Rechtsentwicklung. Die unterschiedlichsten Formen der Staatsmacht des deutschen Großkapitals dürfen nicht davon ablenken, daß die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse in der Überwindung seiner politischen Macht, in der Schaffung einer sozialistischen Bundesrepublik besteht.

Fassen wir die genannten Beispiele aus dem Bereich der Naturwissenschaften und der Gesellschaft zusammen, so kann man erkennen, daß Allgemeines und Besonderes, Form und Inhalt, keine voneinander getrennten Dinge sind, sondern zusammengehören.

## II. Allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus

Das Gesagte gilt auch für die verschiedenen Gesellschaftsordnungen. Jede Gesellschaftsordnung wird durch bestimmte allgemeine Gesetzmäßigkeiten charakterisiert, die sich zugleich über eine Vielfalt kon-

**Demokratie hat zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Klasseninhalt**

**Staatsform ist der Arbeiterklasse nicht gleichgültig**

## Allgemeine Merkmale des Kapitalismus

kreter Erscheinungsformen verwirklichen. Das Wesen der jeweiligen Gesellschaftsordnung wird dabei durch die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten bestimmt.

So haben wir es heute in der Bundesrepublik, den USA oder Japan zweifellos mit Ländern zu tun, die sich in vieler Hinsicht unterscheiden. Sie liegen auf verschiedenen Kontinenten, haben eine unterschiedliche Geschichte, unterschiedliche nationale und kulturelle Traditionen, sie unterscheiden sich durch konkrete Besonderheiten in den Mechanismen und Formen der bürgerlichen Demokratie und anderem mehr. Wenn wir diese Länder dennoch alle als kapitalistische Länder bezeichnen können, so darum, weil ihre Gesellschaftsordnung vor allem durch allen gemeinsame Merkmale, durch allgemeine Gesetzmäßigkeiten bestimmt wird. Diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus bestehen im kapitalistischen Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, in der darauf begründeten politischen Macht der Kapitalisten, in der Ausbeutung der Lohnarbeiter, die keine Produktionsmittel besitzen und gezwungen sind ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten zu verkaufen. Da diese allgemeinen Merkmale, ungeachtet der vielfältigen nationalen Besonderheiten, in denen sie sich verwirklichen, das Bestimmende sind, würde es wohl niemandem einfallen, etwa von einem Euro-, Americo- oder Asiokapitalismus zu sprechen. Warum das Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht ebenfalls durch ihre allgemeinen Gesetzmäßigkeiten bestimmt werden soll, bleibt das Geheimnis der bourgeoisen Erfinder verschiedener Sozialismusmodelle und des sogenannten „Eurokommunismus“.

## Allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus

Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus haben Marx, Engels und Lenin aufgedeckt. Schon im „Manifest der Kommunistischen Partei“, der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus, heißt es, „daß der erste Schritt in der Arbeiterrevolution die Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse, die Erkämpfung der Demokratie ist. Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.“ Zu den wichtigsten Aufgaben des proletarischen Staates zählen Marx und Engels im „Manifest“: „Vermehrung der Nationalfabriken, Produktionsinstrumente, Urbarmachung und Vermessung der Ländereien nach einem gemeinschaftlichen Plan“ (Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, Verlag Marxistische Blätter, S. 66/67).

## Politische Macht der Arbeiterklasse

Um eine allgemeine Gesetzmäßigkeit handelt es sich auch bei dem marxistischen Grundsatz der Notwendigkeit des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den übrigen Werktätigen. In der Einleitung seines Werkes „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ schreibt Lenin: „... daß einige Grundzüge unserer Revolution nicht örtliche, nicht spezifisch nationale, nicht ausschließlich russische, sondern internationale Bedeutung haben“ (W. I. Lenin, AW, Bd. 5, Verlag Marxistische Blätter, S. 467). Er hebt ausdrücklich hervor, daß dazu ihre Fähigkeit gehöre, „... sich mit den breitesten Massen der Werktätigen, in erster Linie mit den proletarischen, aber auch mit den nichtproletarischen werktätigen Massen zu verbinden“ (ebenda, S. 471).

## Bündnis

Zu den von Marx, Engels und Lenin begründeten und durch die Praxis der Oktoberrevolution und aller nachfolgenden sozialistischen Um-

wälzungen bestätigten Grundvoraussetzungen für die Überwindung des Kapitalismus und den Sieg des Sozialismus gehört nicht zuletzt eine starke marxistische Partei der Arbeiterklasse, die sich konsequent vom wissenschaftlichen Sozialismus leiten läßt, die einheitlich handelt und es versteht, die Massen der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen für ihre Politik zu gewinnen. Welche große Bedeutung bereits die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus der proletarischen Partei beimaßen, hat Engels fast am Ende seines Lebens noch einmal ausdrücklich unterstrichen, indem er feststellte: „Damit am Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig – und das haben M(arx) und ich seit 1847 vertreten –, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbstbewußte Klassenpartei.“

(Marx/Engels, Werke, Bd. 37, S. 326)

„Die sozialistische Gesellschaftsordnung setzt“ also, wie es im Programmtext der DKP heißt, „die Erringung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen voraus. Der Sozialismus gründet sich auf das gesellschaftliche Eigentum an allen wichtigen Produktionsmitteln. Er ermöglicht damit die planvolle Nutzung und Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums zum Wohle des ganzen Volkes. An die Stelle kapitalistischer Klassenprivilegien tritt der Grundsatz: ‚Jeder nach seinen Fähigkeiten – Jedem nach seinen Leistungen.‘ Immer bessere Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen, ein Leben in Frieden, in sozialer Sicherheit und Wohlstand, in Freiheit und Gerechtigkeit – das ist der Sinn des Sozialismus.“

Der Sozialismus bildet die grundlegende Alternative zum historisch überlebten kapitalistischen Ausbeutersystem. Der Sozialismus bahnt den Weg in die klassenlose kommunistische Gesellschaft.“

(Programmtext der DKP, S. 40)

Zu den allgemeingültigen Merkmalen des Sozialismus gehört nicht zuletzt, daß mit dieser grundlegenden Umwälzung der Gesellschaft die Fundamente für eine völlig neue Qualität der Freiheit und Demokratie geschaffen werden.

„Der Sozialismus bedeutet nicht weniger, sondern mehr Demokratie für das Volk. Jede bürgerliche Demokratie – wie groß auch immer die politischen Einwirkungsmöglichkeiten und Freiheiten des Volkes sein mögen – beruht auf der ökonomischen Macht der Kapitalistenklasse. Sie ist in jedem Falle eine Form der politischen Herrschaft des Kapitals, der Herrschaft einer Minderheit über die Mehrheit. Und selbst die beschränkten Rechte und Freiheiten sind im Kapitalismus stets bedroht. Erst der Sozialismus gibt, aufgrund der politischen Macht der Arbeitenden und aufgrund des gesellschaftlichen Eigentums an allen wichtigen Produktionsmitteln, den demokratischen Rechten und Freiheiten, die sich das arbeitende Volk im Kapitalismus erkämpft hat, eine reale Grundlage. Er hebt sie auf eine höhere Stufe. Zugleich schafft der Sozialismus neue Freiheiten für das werktätige Volk: Er garantiert das Recht auf Arbeit, verwirklicht dauerhafte soziale Sicherheit und die tatsächliche Gleichberechtigung der Frau. Er garantiert den Organisationen der arbeitenden Menschen und jedem einzelnen Werktätigen das Recht und die reale Möglichkeit, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mitzuwirken.“

(Programmtext der DKP, S. 41)

## Partei der Arbeiterklasse

## Sozialismus heißt mehr Demokratie

Allerdings wird im Programmentwurf der DKP zugleich unterstrichen, daß solche neuen Rechte für das arbeitende Volk nur geschaffen werden können, wenn den Kapitalisten ihre Macht und ihre Vorrechte genommen werden. Es kann eben für die Arbeiterklasse keine Befreiung von der Ausbeutung geben, wenn den Kapitalisten nicht die Freiheit der Ausbeutung genommen wird. Es kann kein gesichertes Recht auf Arbeit, keine wirkliche soziale Sicherheit geben, wenn den Kapitalisten nicht das Recht genommen wird, Besitzer der entscheidenden Produktionsmittel zu sein und die Produktion ihrem Profitsystem unterzuordnen, was gesetzmäßig zu Krisen und Arbeitslosigkeit führt. „Darum müssen alle Versuche der entmachteten Ausbeuter, die mit der Verfassung und den Gesetzen des sozialistischen Staates unvereinbare kapitalistische Ausbeuterordnung wiederherzustellen, auf der Grundlage dieser sozialistischen Gesetzlichkeit unterbunden werden.“ (Programmentwurf der DKP, S. 41/42)

Die genannten Grundvoraussetzungen für den Sozialismus sind unverzichtbar. Es handelt sich hierbei um allgemeine Gesetzmäßigkeiten. Nur wo sie verwirklicht werden, wird der Sozialismus verwirklicht. Da sich der Sozialismus vor allem durch diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten auszeichnet, ist er seinem Wesen nach international. Es kann deshalb auch keine nationalen oder regionalen „Sozialismusmodelle“ geben.

### III. Nationale Besonderheiten in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft

Wenn wir das so unmißverständlich feststellen, so bedeutet das jedoch nicht, daß wir die nationalen Besonderheiten leugnen, die das Bild des Sozialismus in den einzelnen Ländern mitprägen. Auch die Länder, die bereits den Sozialismus errungen haben, zeigen in den konkreten Formen der Ausgestaltung des Sozialismus, entsprechend der geschichtlichen Entwicklung und den nationalen Besonderheiten dieser Länder, viele Unterschiede. Man braucht z. B. nur daran zu erinnern, daß wir es in der Sowjetunion nur mit einer politischen Partei, in anderen sozialistischen Ländern dagegen mit mehreren Parteien zu tun haben, die beim Aufbau des Sozialismus und auch bei der weiteren Entwicklung zum Kommunismus zusammenwirken. Die Besonderheit der Existenz von nur einer Partei ergibt sich dabei aus der konkreten geschichtlichen Entwicklung nach der Oktoberrevolution. Auch dort arbeiteten zunächst andere Parteien in den Sowjets und die Partei der linken Sozialrevolutionäre sogar im Rat der Volkskommissare, der Sowjetregierung mit. Diese Zusammenarbeit zerbrach dadurch, daß sich diese Parteien oder ihre Führungen während der weißgardistischen Konterrevolution und der ausländischen militärischen Intervention auf die Seite der Feinde der Sowjetmacht stellten und am bewaffneten Kampf gegen sie teilnahmen. Wenn wir es in der Sowjetunion mit nur einer politischen Partei zu tun haben, so bedeutet das jedoch nicht, daß etwa den nicht der KPdSU angehörenden Sowjetbürgern die Mitwirkung an der Staatsmacht versperrt sei. So sind z. B. mehr als die Hälfte aller Abgeordneten der Sowjets nicht Mitglieder der Kommunistischen Partei. Gesellschaftliche Organisationen wie die Gewerkschaften, der Jugendverband, das Frauenkomitee und andere haben vielfältige Möglichkeiten der unmittelbaren Mitwirkung in der sowjetischen Demokratie.

#### Nationale Besonderheiten in der UdSSR

Eine weitere Besonderheit besteht darin, daß in der Sowjetunion die Sowjets, also Räte, zu den Organen der politischen Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den übrigen Werktätigen wurden, während in anderen sozialistischen Ländern sozialistische Parlamente zu diesen Organen wurden. Auch diese Besonderheit entspringt den konkreten geschichtlichen Bedingungen. Im Oktober 1917 gab es in Rußland noch kaum eine parlamentarische Tradition, dafür jedoch eine große Tradition der durch die Schöpferkraft der Massen im Kampf entstandenen Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten, die bereits in der Revolution von 1905 und der Februarrevolution von 1917 eine große Rolle gespielt hatten und zum Zeitpunkt der Oktoberrevolution die tatsächlichen und breitesten Organe der Werktätigen waren.

Hinzu kommt, daß es unter den konkreten Bedingungen Sowjetrußlands als erstem und dabei noch schwachem Land, das den Weg zum Sozialismus beschritt, umringt von einer Welt von Todfeinden und mit einer zahlenmäßig nur relativ schwachen Arbeiterklasse, notwendig war, die gestürzten Ausbeuter völlig von der politischen Willensbildung fernzuhalten. Die staatlichen Machtorgane wurden darum gewählt und aufgebaut über die Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten. Schon Lenin wies jedoch z. B. in seiner Arbeit „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“ darauf hin, daß es sich dabei um eine russische Besonderheit handelt.

Zu den Besonderheiten gehört z. B. auch, daß in der Sowjetunion der landwirtschaftlich genutzte Boden nationalisiertes, staatliches Eigentum ist. Das hängt damit zusammen, daß in Rußland zum Zeitpunkt der Oktoberrevolution der Gedanke des Gemeineigentums an Grund und Boden durch die Tradition der bäuerlichen Dorfgemeinschaften noch tief verankert war. Anders war und ist es in den übrigen sozialistischen Ländern Europas, darunter auch in der DDR. Hier gab es zum Zeitpunkt der revolutionären Umwandlung bereits eine lange Tradition privaten Eigentums an Grund und Boden. Das findet seinen Niederschlag darin, daß z. B. in der DDR der Grund und Boden nicht nationalisiert ist.

Infolge der Härte der Klassenauseinandersetzungen nach der Oktoberrevolution wurden in Sowjetrußland schon 1918 alle Betriebe in sozialistisches Eigentum überführt. Nach Festigung und Behauptung der Arbeiter- und Bauernmacht wurde allerdings im Rahmen der „Neuen Ökonomischen Politik“ (NÖP) ein Teil dieser Betriebe, vor allem im Bereich der Leichtindustrie, zeitweilig wieder an Kapitalisten verpachtet, so daß selbst hier, unter den härtesten Bedingungen, die volle Durchsetzung sozialistischen Eigentums in der Industrie ein Prozeß von vielen Jahren darstellte.

Vergleicht man diesen Prozeß der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Industrie in der UdSSR mit dem inhaltlich gleichen Prozeß in der DDR in den fünfziger und sechziger Jahren, so zeigen sich deutliche Unterschiede. In der DDR wurden nur die Monopole und Kriegsverbrecher enteignet. Etwa ein Drittel der Industrie blieb kapitalistischer Privatbesitz, der in einem langen Prozeß über staatliche Beteiligung an den Betrieben und ihre Einbeziehung in die Planwirtschaft schließlich erst in diesem Jahrzehnt zu vollem sozialistischem Eigentum führte, indem der Staat den einzelnen Kapitalisten den Rest ihres Besitzes abkaufte. Kleinen und mittleren kapitalistischen Unternehmern konnte auf diese Weise die Möglichkeit geboten werden, ihren Platz im Sozialismus zu finden. Nicht wenige ehemalige Kapitalisten

**Besonderheiten in  
der DDR**

**Kampf der  
Arbeiterklasse ist  
seinem Wesen nach  
international – seiner  
Form nach national**

stellen heute ihre Erfahrungen der Wirtschaftsleitung als Betriebsleiter oder leitende Angestellte sozialistischer Betriebe in den Dienst des Volkes.

Während die Bildung der Kollektivwirtschaften in der Sowjetunion unter Bedingungen eines derart erbitterten Klassenkampfes gegen die Großbauern (Kulaken) erfolgte, daß es zum faktischen Ausschluß der Kulaken bei der Bildung der Kollektivwirtschaften kommen mußte, vollzog sich die Umwandlung der Landwirtschaft in der DDR auf genossenschaftlicher Grundlage in einer Lage, die es ermöglichte, daß in die sozialistischen Genossenschaften auch Großbauern aufgenommen werden konnten, und nicht wenige ehemalige Großbauern heute in den Genossenschaften sogar leitende Positionen einnehmen können.

Die Praxis des realen Sozialismus bestätigt so die geniale Voraussicht der Klassiker des Marxismus. Schon im Kommunistischen Manifest sprachen Marx und Engels davon, daß der Kampf der Arbeiterklasse seinem Wesen nach international, seiner Form nach national ist. Und als Lenin 1920 in seiner Arbeit „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit des Kommunismus“ herausarbeitete, „... daß einige Grundzüge unserer Revolution nicht örtliche, nicht spezifisch nationale, nicht ausschließlich russische, sondern internationale Bedeutung haben“, wies er zugleich darauf hin, daß die Kommunisten in keinem Land ihre spezifischen Kampfbedingungen mißachten dürften. „Alles kommt jetzt darauf an, daß die Kommunisten eines jeden Landes sowohl die grundlegenden prinzipiellen Aufgaben des Kampfes gegen den Opportunismus und den ‚linken‘ Doktrinarismus als auch die konkreten Besonderheiten ganz klar einschätzen, die dieser Kampf in jedem einzelnen Lande entsprechend der Eigenart seiner Ökonomik, Politik und Kultur, seiner nationalen Zusammensetzung, seiner Kolonien, seiner religiösen Gliederung usw. annimmt und unvermeidlich annehmen muß... Solange nationale und staatliche Unterschiede zwischen den Völkern und Ländern bestehen... erfordert die Einheitlichkeit der internationalen Taktik der kommunistischen Arbeiterbewegung aller Länder nicht die Beseitigung der Mannigfaltigkeit, nicht die Aufhebung der nationalen Unterschiede, ... sondern eine solche Anwendung der grundlegenden Prinzipien des Kommunismus..., bei der diese Prinzipien im einzelnen richtig modifiziert und den nationalen und nationalstaatlichen Verschiedenheiten richtig angepaßt, auf sie richtig angewandt werden. Das national Besondere, das national Spezifische beim konkreten Herangehen jedes Landes an die Lösung der einheitlichen internationalen Aufgabe... zu erforschen, zu studieren, herauszufinden, zu erraten und zu erfassen – das ist die Hauptaufgabe des historischen Augenblicks, den alle fortgeschrittenen (und nicht allein die fortgeschrittenen) Länder gegenwärtig durchmachen...“

(Lenin, Ausgew. Werke, Band 5, S. 547)

Nicht die Suche nach neuen „Modellen“ für einen völlig anderen Sozialismus, sondern die Anwendung der allgemeinen Prinzipien des Sozialismus, wie sie von Marx, Engels und Lenin aufgedeckt wurden, auf die konkreten Bedingungen ihrer Länder, führte zu den bisherigen Erfolgen der Länder des Sozialismus. Vor der gleichen Aufgabe steht auch die Arbeiterklasse unseres Landes.

## IV. Für eine sozialistische Bundesrepublik

In der Bundesrepublik ist der Sozialismus keine unmittelbar vor uns stehende Tagesaufgabe. Aber er ist notwendig, wie die ständig wachsenden und sich vertiefenden Widersprüche des kapitalistischen Systems beweisen. Im Programmentwurf haben wir die Hauptwidersprüche in unserem Land gekennzeichnet und gezeigt, daß ihre völlige Lösung erst im Sozialismus möglich ist.

Voraussetzung für die Schaffung einer sozialistischen Bundesrepublik ist die Gewinnung der Mehrheit der arbeitenden Menschen für dieses Ziel. Diese Mehrheit gewinnen heißt, im täglichen Ringen um ihre Interessen Vertrauen zu gewinnen, Klassenbewußtsein zu entwickeln, Erfolge bei der Verteidigung und dem Ausbau demokratischer und sozialer Rechte gegen das Großkapital zu erringen. Das ist ein langer, aber unumgänglich notwendiger Weg.

Im Programmentwurf haben wir diesen engen Zusammenhang zwischen unseren Aufgaben heute und der Öffnung des Weges zum Sozialismus deutlich herausgearbeitet. Dort heißt es: „Die Herbeiführung einer Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt führt zu einer Schwächung des Monopolkapitals. Sie festigt die Aktionseinheit der Arbeiterklasse. Sie läßt breite demokratische Bündnisse entstehen. Sie bedeutet eine spürbare Veränderung des inneren Kräfteverhältnisses zugunsten der Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte. Sie schafft reale Voraussetzungen dafür, daß das arbeitende Volk die Kraft und Entschlossenheit findet, tiefgreifende und antimonopolistische Umgestaltungen zu erkämpfen und sich im Klassenkampf schließlich den Weg zum Sozialismus zu öffnen.“ (Programm-entwurf der DKP, S. 39)

In den Mittelpunkt unseres Programmentwurfs stellen wir darum die Kampfaufgaben, die heute im Interesse des arbeitenden Volkes unaufschiebbar sind. Nur im Zuge dieses Kampfes können die Massen für weitergehende Aufgaben gewonnen werden. Von seinen Ergebnissen, von Erfolgen im Ringen um Aktionseinheit und antimonopolistische Bündnisse werden auch die Formen des Übergangs zum Sozialismus und das konkrete Antlitz einer sozialistischen Bundesrepublik sehr wesentlich geprägt werden.

Im Programmentwurf wird unmißverständlich festgestellt: „In der Bundesrepublik wird die sozialistische Gesellschaft gekennzeichnet sein durch ihre grundsätzlichen Merkmale: durch die politische Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten sowie durch das gesellschaftliche Eigentum an den Hauptproduktionsmitteln. Ebenso wird der Sozialismus in der Bundesrepublik spezifische, den nationalen Eigenarten, dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und den sich wandelnden historischen Bedingungen entsprechende Züge tragen. Wie sich diese Entwicklung konkret gestaltet – das wird von den Umständen abhängen, unter denen der Übergang zum Sozialismus erfolgt, davon, wie ihn die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten im Klassenkampf durchsetzen.“ (Programm-entwurf der DKP, S. 42)

Von großer Bedeutung für die konkreten Besonderheiten des Sozialismus in der Bundesrepublik wird die Tatsache sein, daß sich der Übergang zum Sozialismus in unserem Lande unter Bedingungen vollziehen wird, da der Sozialismus bereits die Hauptrichtung der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bestimmt und sich das Kräfteverhältnis

**Mehrheit für den  
Sozialismus gewinnen**

**Verändertes  
Kräfteverhältnis –  
günstige  
Möglichkeiten**

weiter zugunsten des Sozialismus, der Arbeiterklasse und der nationalen Befreiungsbewegung verändert haben wird. Das wird tiefe Auswirkungen auf das Bewußtsein der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen haben, neue Bündnismöglichkeiten eröffnen, neue Bedingungen für die Nutzung der Erfahrungen und der Solidarität des Weltsozialismus erschließen und kann zugleich die Möglichkeiten des internationalen Kapitals begrenzen, mit den Mitteln blutiger Intervention den Vormarsch zum Sozialismus in der Bundesrepublik aufzuhalten.

Vieles Schwere in der Geschichte der Sowjetunion ergibt sich aus ihrer Rolle als Wegbereiter des Sozialismus, aus ihrer jahrzehntelangen Isoliertheit in einer feindlichen Umwelt, aus der Tatsache, daß das sozialistische Aufbauwerk mehrere Male durch furchtbare Kriege imperialistischer Staaten gegen das Sowjetland unterbrochen wurde. Ganze Jahrzehnte waren notwendig, um die Folgen dieser Kriege zu überwinden. Auch die Bedingungen des Aufbaus des Sozialismus in der DDR und den Volksdemokratien nach der Befreiung vom Faschismus waren besonders kompliziert.

Der schwere Weg der DDR war – und ist in gewissem Maße noch heute – unter anderem dadurch gekennzeichnet, daß sie sich unter den Bedingungen der Spaltung Deutschlands durch das deutsche Monopolkapital und die imperialistischen Besatzungsmächte in ständiger Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen deutschen Staat befand. Dieser hatte das weitaus stärkere ökonomische Potential, also ungleich günstigere Ausgangsbedingungen für diesen Kampf. Er setzte alle Mittel zur Diversion ein. Im Unterschied dazu werden wir in der Bundesrepublik, wenn wir zum Sozialismus schreiten können, in der sozialistischen DDR keinen feindlichen Nachbarstaat, sondern im Gegenteil einen sozialistischen Nachbarn haben, aus dessen reichen Erfahrungsschatz die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten in der Bundesrepublik großen Nutzen ziehen können.

Ungünstige ökonomische Ausgangsbedingungen haben jedoch nicht nur den Aufbau des Sozialismus in der DDR erschwert. Sie galten mehr oder weniger für alle Länder, die bisher den Weg zum Sozialismus beschritten haben. Die Bundesrepublik ist dagegen eines der am höchsten entwickelten kapitalistischen Länder, ein Land mit moderner hochkonzentrierter Industrie, mit entfalteter Wissenschaft und Technik, mit einer entwickelten Arbeiterklasse, einer großen Armee von Wissenschaftlern und Technikern. Der Sozialismus wird darum in der Bundesrepublik von vornherein über weit höhere Produktivkräfte verfügen, eine größere Produktivität der Arbeit entfalten, einen höheren Lebensstandard sichern und so die Vorzüge des Sozialismus über den Kapitalismus von Anfang an besonders deutlich sichtbar machen können. Das wird natürlich Auswirkungen haben auf das Bewußtsein der arbeitenden Menschen, auf die Bündnismöglichkeiten und anderes mehr.

Konkrete Besonderheiten des Sozialismus werden immer in starkem Maße beeinflußt durch die Umstände, unter denen die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten den Weg zum Sozialismus durchsetzen müssen. Unsere Partei erklärt im Programmwurf:

„Wie sich dieser Weg konkret gestalten wird – das hängt vor allem von der Kraft der Arbeiterklasse, von der Stabilität ihres Bündnisses mit den anderen demokratischen Kräften, von der Stärke ihrer revolutionären Partei, aber auch von den Formen des Widerstands der Reaktion ab. Die DKP baut auf die Arbeiterklasse, auf die Entfaltung ihrer

**BRD –  
hochentwickeltes  
Land**

**Entscheidend: Kraft  
der Arbeiterklasse  
und ihrer  
Verbündeten**

Kraft, auf ein breites demokratisches Bündnis. Sie behält zugleich die Erfahrung des Klassenkampfes im Auge, daß das herrschende Großkapital, wenn es seine Macht und seine Privilegien bedroht sah, stets versucht hat, Terror und blutige Gewalt gegen das Volk anzuwenden. Im harten Kampf muß durch die Arbeiterklasse und das ganze werktätige Volk der unvermeidliche Widerstand des Großkapitals überwunden und ein solches Übergewicht der zum Sozialismus strebenden Kräfte erreicht werden, das es ermöglicht, die Reaktion an der Anwendung blutiger konterrevolutionärer Gewalt zu hindern und den für die arbeitenden Menschen günstigsten Weg zum Sozialismus durchzusetzen.

Die DKP erachtet es als möglich und im Interesse der Arbeiterklasse erstrebenswert, daß das Ringen um eine Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt in eine antimonopolistische Demokratie einmündet ... Aufgrund der gegenwärtigen Bedingungen geht die DKP davon aus, daß der Kampf der Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte um eine antimonopolistische Demokratie am besten geeignet ist, den Weg zum Sozialismus zu öffnen.“ (Programmwurf der DKP, S. 45 und 47)

Wenn es dem arbeitenden Volk gelingt, einen solchen Weg zum Sozialismus durchzusetzen, so wird das zweifellos seine Auswirkungen haben auf die Formen der sozialistischen Demokratie, auf die Breite des Bündnisses der den sozialistischen Aufbau tragenden sozialen Kräfte, politischen und weltanschaulichen Strömungen, auf die Möglichkeiten der Wahrung der in der Geschichte unseres Landes entstandenen demokratischen Organe und Institutionen und der Erweiterung ihrer Rechte. Im Programmwurf heißt es:

„Die DKP strebt danach, daß beim Übergang zum Sozialismus und bei seinem Aufbau die demokratischen Traditionen und Errungenschaften zur Geltung kommen, die von der Arbeiterbewegung und anderen fortschrittlichen Kräften begründet und erreicht worden sind und die sich im Prozeß des Ringens um eine Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt weiterentwickeln werden: die Mitbestimmungs- und Kontrollrechte der Arbeiter und ihrer Organisationen, das Wirken der Organe demokratischer Mitsprache und Willensbildung innerhalb und außerhalb der Betriebe, das System der kommunalen Selbstverwaltung und die bundesstaatliche Struktur unseres Landes.“ (Programmwurf der DKP, S. 43)

In jedem Falle werden die Gewerkschaften als umfassendste Klassenorganisation der Arbeiterklasse mit erweiterten Rechten ausgestattet eine außerordentlich bedeutsame Rolle spielen.

„In einer sozialistischen Bundesrepublik werden die Einheitsgewerkschaften, wie sie in unserem Land historisch entstanden sind, als umfassendste Klassenorganisation der Arbeiter und Angestellten, sowie die betrieblichen und gewerkschaftlichen Vertretungsorgane der Arbeiterklasse einen wichtigen Platz einnehmen und eine maßgebliche Rolle spielen. Befreit von dem Zwang, die Arbeiterinteressen gegen die Monopole und den kapitalistischen Staat verteidigen zu müssen, werden sie ein entscheidendes Wort nicht nur bei der Festlegung der Löhne und betrieblichen Sozialleistungen, bei der Gestaltung der unmittelbaren Arbeits- und Lebensbedingungen sprechen. Sie werden direkt an der Planung und Leitung von Wirtschaft und Gesellschaft teilnehmen. Auf allen Ebenen werden sie unmittelbar und ständig die Interessen und den Einfluß der Arbeiterklasse zu Geltung bringen.“ (Programmwurf der DKP, S. 43)

## **Rolle der Gewerkschaften**

**Bundestag soll als  
wahres Parlament  
des Volkes tätig  
werden**

Weiter heißt es im Programmentwurf: „In einer sozialistischen Bundesrepublik werden die gewählten Volksvertretungen die höchsten staatlichen Machtorgane sein. Die DKP tritt dafür ein, daß der Bundestag – befreit von jeglicher großkapitalistischen Einflußnahme – als wahres Parlament des Volkes, als Organ wirklicher Volkssouveränität tätig wird. Die DKP wirkt dafür, daß die Parlamente der Länder, der Städte und Gemeinden sowie die von ihnen gewählten und kontrollierten Organe bei der demokratischen Willensbildung, bei der Entscheidung über die politische und wirtschaftliche Entwicklung eine maßgebliche Rolle spielen.“

Auch im Sozialismus gibt es unterschiedliche soziale Klassen und Schichten ebenso wie unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Strömungen. Die DKP wirkt dafür, daß all diese Kräfte am Aufbau des Sozialismus teilnehmen. Sie strebt ein Bündnis der verschiedenen Parteien an, um den Übergang zum Sozialismus und seinen Aufbau gemeinsam mit ihnen zu vollziehen.

Neue Horizonte eröffnen sich im Sozialismus für Kultur und Kunst. Es fallen die Schranken, die unter den kapitalistischen Besitz- und Machtverhältnissen der kulturellen Entwicklung und der künstlerischen Freiheit gesetzt sind...

Der Sozialismus garantiert die Freiheit des weltanschaulichen und religiösen Bekenntnisses...

Der Sozialismus ist eine von Grund auf freiheitliche und demokratische Ordnung. Er gibt dem Volk alle Freiheit, gibt jedoch keinen Raum für die Verherrlichung des Krieges, für Neonazismus und Rassismus, für Nationalismus und Völkerverhetzung, für diejenigen, die die Erregenschaften des Volkes und seine verfassungsmäßige Ordnung beiseitigen wollen.“ (Programmentwurf der DKP, S. 43/44)

Wenn wir diese Merkmale als konkrete Züge einer sozialistischen Bundesrepublik nennen, so muß allerdings dabei vermerkt werden, daß vieles von dem keineswegs ganz neu ist, sondern entsprechend den dortigen konkreten Bedingungen in spezifischer Weise in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft bereits verwirklicht wird. Eine sozialistische Bundesrepublik wird ebenso wie die sozialistischen Länder bereits heute keineswegs ein grauer Einheitsbrei, sondern eine lebendige Gesellschaft mit einer Vielfalt von Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, mit entfalteter Freiheit und breiteren Möglichkeiten für die Mitwirkung der arbeitenden Menschen und ihrer Organisationen an der Gestaltung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens sein.

Wenn es gelingt, das Monopolkapital an der Anwendung blutiger konterrevolutionärer Gewalt gegen die zum Sozialismus strebende Mehrheit des Volkes zu hindern, wenn der Kampf um eine Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt einmündet in eine antimonopolistische Demokratie und auf diese Weise der Weg zum Sozialismus geöffnet werden kann, so wird das auch seine Auswirkungen haben auf den Zeitraum der sozialistischen Umgestaltung der kleinen Warenproduktion, kleiner und mittlerer Betriebe in Stadt und Land. Dann wird es möglich sein, diesen Prozeß in einem längeren Zeitraum kontinuierlicher, für die betroffenen gesellschaftlichen Gruppen überzeugender und leichter vollziehbar zu gestalten.

Im Programmentwurf heißt es: „Den werktätigen Bauern, den Handwerkern, den Gewerbetreibenden und den kleinen Unternehmern

droht keine Enteignung. Beim Aufbau des Sozialismus werden sie günstige Bedingungen für die Entfaltung ihrer Initiative erhalten und in einem langen Prozeß an der Seite der Arbeiterklasse – durch genossenschaftliche Zusammenschlüsse und andere Formen der Zusammenarbeit – selbst die Wege finden, auf denen sie ihre persönlichen Interessen am vorteilhaftesten mit denen der ganzen Gesellschaft in Übereinstimmung bringen können. Die DKP tritt ferner dafür ein, daß bei der Überführung von Unternehmen in öffentliches Eigentum die Entschädigungsregelungen insbesondere die Interessen der Kleinaktionäre berücksichtigen.“ (Programmwurf der DKP, S. 42)

Besonderheiten der sozialistischen Umgestaltung der kleinen Warenproduktion, kleiner und mittlerer kapitalistischer Betriebe werden sich auch daraus ergeben, daß schon heute der Prozeß der Konzentration und Zentralisation der Produktion in der Bundesrepublik viel weiter fortgeschritten ist als in Rußland zur Zeit der Oktoberrevolution oder in der DDR nach 1945, so daß zum Zeitpunkt der sozialistischen Umwälzung in der Bundesrepublik die Sektoren der kleinen Warenproduktion in Stadt und Land, der kleinen und mittleren kapitalistischen Betriebe von viel geringerem Gewicht für die Gesamtwirtschaft sein werden als bei vorangegangenen sozialistischen Umwälzungen. Auch das macht es möglich, die Überführung dieser Wirtschaftsbereiche auf sozialistische Bahnen langfristiger zu gestalten.

Hinzu kommt, daß unter dem Zwang zur Konzentration z.B. in der Landwirtschaft schon heute Bauern in den verschiedensten Formen genossenschaftlicher Kooperation zusammenwirken. Diese Entwicklung wird sich zweifellos noch verstärken. Unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus werden auch solche Genossenschaften in den Mechanismus staatsmonopolistischer Ausbeutung zugunsten des Monopolkapitals einbezogen. In einer antimonopolistischen Demokratie und erst recht im Sozialismus verändern bestehende Genossenschaften ihren Charakter. Entsprechend dem Entwicklungsgrad der verschiedenen Arten genossenschaftlicher Kooperation nehmen sie mehr oder weniger entfaltete sozialistische Züge an. Schließlich werden längere Zeiträume bei der sozialistischen Umgestaltung der kleinen Warenproduktion in Stadt und Land, kleiner und mittlerer kapitalistischer Betriebe auch noch unter einem anderen Gesichtspunkt möglich. Schon heute sind in der Bundesrepublik viele kleine Warenproduzenten, kleine und mittlere kapitalistische Betriebe über die verschiedensten Formen von Vertragsbeziehungen als Zulieferer, Verkäufer oder Service-Ausrichter mit den großen Konzernen verbunden. In nicht seltenen Fällen haben dabei kleine Betriebe nur noch eine formelle Selbständigkeit. Diese Vertragsbeziehungen sind heute ein Instrument der Ausplünderung kleiner und mittlerer Betriebe durch die Monopole. Wenn diese Monopole in gesellschaftliches Eigentum des Staates der antimonopolistischen Demokratie bzw. des sozialistischen Staates übergehen, ändert sich der Charakter der Vertragsbeziehungen. Die kleinen und mittleren Vertragspartner werden von der Ausbeutung durch die Monopole, vom Auf und Ab des kapitalistischen Wirtschaftsablaufs befreit. Die Verträge mit Großbetrieben, die gesellschaftliches Eigentum sind, geben ihnen Sicherheit. Zugleich werden diese Verträge zu einem Instrument, das es ermöglicht, kleine und mittlere Betriebe auch dann schon in die demokratische bzw. sozialistische Wirtschaftsplanung einzubeziehen, wenn diese zunächst noch die alten Eigentumsverhältnisse beibehalten.

### Günstige Bedingungen für Mittelschichten

**Sozialismus –  
Ergebnis harten  
Klassenkampfes**

Alle diese und mögliche andere spezifische Züge des Sozialismus in der Bundesrepublik, die sich heute noch nicht vorhersehen lassen, können jedoch nicht die durch die Geschichte erhärtete Gesetzmäßigkeit aus der Welt schaffen, daß alle Mannigfaltigkeit nichts daran ändert, „daß der Sozialismus immer nur gegen den erbitterten Widerstand der kapitalistischen Ausbeuter erkämpft werden kann und daß der Sozialismus immer Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit anderen werktätigen Schichten, gesellschaftliches Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln und Verwirklichung der alten Arbeiterlosung ‚Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein‘ bedeutet. Das bestätigen alle historischen Erfahrungen, und das wird auch durch den Bankrott der Verfechter eines angeblichen ‚dritten Weges‘ nur erhärtet. Die Geschichte kennt kein Beispiel der Koexistenz von Kapital- und Arbeitermacht, von großkapitalistischem und sozialistischem Eigentum, von kapitalistischer Anarchie und sozialistischer Planung.“ (Bericht des Parteivorstands der DKP an den Bonner Parteitag, S. 72)

Deshalb bauen wir keine Spielzeugmodelle eines Traumsozialismus oder gar „Gegenmodelle“ zum realen Sozialismus, in dem die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus entsprechend den konkreten nationalen Bedingungen des jeweiligen Landes bereits lebendige Wirklichkeit geworden sind. Wir lernen aus den Erfahrungen der bereits erfolgreichen Bruderparteien, ohne Wege schematisch kopieren zu wollen, die wegen unterschiedlicher Bedingungen nicht übertragbar sind.

Die Länder der sozialistischen Gemeinschaft nehmen durch ihre erfolgreiche Entwicklung immer stärkeren Einfluß auf den Gang des revolutionären Weltprozesses überhaupt. Ihre Erfolge wirken sich auch immer nachdrücklicher auf die Kampfbedingungen der Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte in unserem Land aus. Deshalb sind wir fest verbunden mit dem realen Sozialismus, dessen Erfolge unsere Erfolge sind und unseren Weg in die sozialistische Zukunft der Bundesrepublik erleichtern helfen. Wir leisten unseren Beitrag für die Einheit und Stärkung der kommunistischen Weltbewegung und aller antiimperialistischen Kräfte in dem Bewußtsein, damit für die Verbesserung der Bedingungen des Kampfes der fortschrittlichen Kräfte in der Bundesrepublik, für eine Wende zu demokratischem und sozialem Fortschritt und für den Sozialismus zu wirken.

# Terminplan für die Lehrgänge der Karl-Liebknecht-Schule 1978

## Januar 1978

- 2. 1.- 7. 1. Grundlehrgang
- 8. 1.-14. 1. Grundlehrgang
- 15. 1.-21. 1. Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 29. 1.- 4. 2. Kommunalpolitik

## Februar 1978

- 5. 2.-11. 2. Grundlehrgang
- 12. 2.-18. 2. Öffentlichkeitsarbeit
- 19. 2.-25. 2. Bildungsverantwortliche

## März 1978

- 5. 3.-11. 3. Grundlehrgang
- 12. 3.-23. 3. Erfahrungen der Geschichte der KPdSU
- 27. 3.- 1. 4. Frauenpolitik

## April 1978

- 2. 4.- 8. 4. Grundlehrgang
- 9. 4.-15. 4. Hochschulgruppen
- 16. 4.-22. 4. Arbeiterbewegung nach 1945
- 23. 4.-29. 4. Einführung in die marxistische Philosophie

## Mai 1978

- 2. 5.-13. 5. Erweiterter Grundlehrgang
- 21. 5.-27. 5. Öffentlichkeitsarbeit
- 28. 5.- 3. 6. Wirtschafts- und Sozialpolitik

## Juni 1978

- 4. 6.-10. 6. Grundlehrgang
- 11. 6.-17. 6. Volkskorrespondenten und Redakteure von Kleinzeitschriften
- 18. 6.-24. 6. Erfahrungen aus der Geschichte der KPdSU
- 25. 6.- 1. 7. Literatur- und Kulturpolitik

## Juli 1978

- 2. 7.- 8. 7. Grundlehrgang
- 9. 7.-22. 7. Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
- 23. 7.- 5. 8. Erweiterter Grundlehrgang

## August 1978

- 6. 8.-12. 8. Grundlehrgang
- 13. 8.-26. 8. Politische Ökonomie

## September 1978

- 3. 9.- 9. 9. Grundlehrgang
- 10. 9.-16. 9. Kassierer
- 17. 9.-23. 9. Kommunalpolitik
- 24. 9.-30. 9. Wirtschafts- und Sozialpolitik

## Oktober 1978

- 1. 10.- 7. 10. Grundlehrgang
- 8. 10.-14. 10. Jugendpolitik
- 23. 10.- 4. 11. Erweiterter Grundlehrgang

## November 1978

- 5. 11.-11. 11. Grundlehrgang
- 12. 11.-18. 11. Arbeiterbewegung nach 1945
- 19. 11.-25. 11. Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 26. 11.- 2. 12. Bildungsverantwortliche

## Dezember 1978

- 3. 12.- 9. 12. Grundlehrgang
- 10. 12.-16. 12. Bündnispolitik (Agrarpolitik)

Alle Lehrgänge sind Grundlehrgänge bzw. Einführungslehrgänge, die für alle Genossinnen und Genossen offen sind und keine besonderen Kenntnisse voraussetzen. Die Anmeldungen erfolgen über die Kreis- und Bezirksvorstände der Partei.

**ANMELDUNG** für den Lehrgang vom ..... bis .....

Name: ..... Vorname: ..... geb.: .....

Str., Nr., PLZ, Wohnort: .....

Grundorganisation: ..... Kreis: .....

Mitglied der DKP seit: ..... Funktion: .....

Mitglied der Gewerkschaft: ..... seit: .....

Funktion in Betrieb und Gewerkschaft: .....

Beruf: ..... Betrieb: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

### Bestätigungen

..... (Gruppenvorstand) ..... (Kreisvorstand) ..... (Bezirksvorstand)

Herbert Mies  
Hermann Gautier **Wir**  
**Kommunisten**  
**und das**  
**Grundgesetz**  
Aus Reden · Aufsätzen  
Stellungnahmen



Herbert Mies  
Vorsitzender  
der DKP

In diesem Buch erläutern Herbert Mies und Hermann Gautier den Standpunkt der DKP zu den demokratischen Prinzipien des Grundgesetzes. Sie enthüllen Ursachen und Wurzeln der antidemokratischen Politik des Großkapitals. Sie beweisen, Kommunisten sind seit eh und je Vorkämpfer für demokratische Rechte und Freiheiten. Sie setzen die Wahrheit, den Standpunkt der Kommunisten, gegen antikommunistische Verleumdungen. Das Buch gehört in die Hand eines jeden, der sich informieren will, der auf sein eigenes Urteil baut.

Es ist eine unverzichtbare authentische Quelle für jeden Demokraten.



Hermann Gautier  
stellv. Vorsitzender  
der DKP

Paperback, 160 Seiten. Format 14,5 × 20,5 cm  
Preis DM 7,80  
ISBN 3-88012-509-0



**Verlag Marxistische Blätter**

# Probleme des Friedens und des Sozialismus

Proletariat  
aller Länder  
vereint sich!

Zeitschrift  
der  
kommunistischen  
und  
Arbeiterparteien  
für Theorie  
und Information

E. Honecker: 60 Jahre Kampf  
um Frieden und das Glück der Menschheit

B. Ponomarew: Geschlossenheit der Kommunisten  
— sicherer Weg zum Erfolg  
der Sache des Friedens und des Sozialismus

Sozialismus auf dem Lande  
„50 Jahre Sowjetland“ Dritte Reportage

Heranführung der Massen  
an den Marxismus-Leninismus

Zur Frage der politischen Bündnisse  
im ant imperialistischen Kampf

Die wahren und die angeblichen  
Verteidiger der Menschenrechte

Literatur und Klassenkampf

ersch.  
monatl.  
Jahresabo.  
DM 12,—  
Versk. DM 6,—

Eine Zeitschrift,  
die die Vielfalt  
des Kampfes und die  
Erfahrungen der  
internationalen  
kommunistischen  
Bewegung vermittelt  
und ihrer Einheit dient.

Zu beziehen  
und zu abonnieren  
über alle  
collectiv-  
Buchhandlungen.

## Probleme des Friedens und des Sozialismus

Zeitschrift der kommunistischen und Arbeiterparteien für Theorie und Information. Unentbehrlich für die Praxis des täglichen Kampfes in der Arbeiterbewegung.

Hier einige Themenkreise:

- Fragen der Theorie
- Parteileben
- Politisches Panorama
- Kritik und Bibliographie
- Ereignisse und Erwägungen
- Meinungsaustausch,  
Diskussionen.

„Probleme des Friedens  
und des Sozialismus“  
zu abonnieren, ist immer ein Gewinn!

## DKP-Anschriften:

Deutsche Kommunistische Partei  
Partei Vorstand  
Prinz-Georg-Straße 79, 4000 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 48 10 01-04

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Baden-Württemberg  
Heinrich-Baumann-Straße 27, 7000 Stuttgart 1  
Telefon (07 11) 26 15 60

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Bremen/Niedersachsen-Nordwest  
Schillerstraße 12 a, 2800 Bremen 1  
Telefon (04 21) 32 13 14

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Hamburg  
Tarpenbeckstraße 66, 2000 Hamburg 20  
Telefon (0 40) 47 66 19

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Hessen  
Cronstettenstraße 18, 6000 Frankfurt (Main)  
Telefon (06 11) 55 02 87

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Niedersachsen  
Uhlmeyerstraße 2, 3000 Hannover  
Telefon (05 11) 32 91 80

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Nordbayern  
Fürther Straße 92, 8500 Nürnberg  
Telefon (09 11) 3 24 61

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Rheinland-Pfalz  
Rheinallee 40/II, 6500 Mainz  
Telefon (0 61 31) 6 63 36

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Rheinland-Westfalen  
Duisburger Straße 83, 4000 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 48 70 13-14

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Ruhr-Westfalen  
Hoffnungstraße 18, 4300 Essen  
Telefon (02 01) 22 51 47

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Saar  
Bleichstraße 18, 6600 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 3 34 89

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Schleswig-Holstein  
Hamburger Chaussee 3, 2300 Kiel  
Telefon (04 31) 68 14 21

Deutsche Kommunistische Partei  
Bezirksvorstand Südbayern  
Reisingerstraße 5, 8000 München  
Telefon (0 89) 26 79 68